Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 31

Vereinsnachrichten: Das Bundesfeier-Abzeichen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

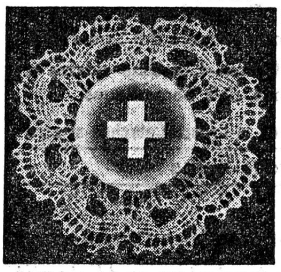
das Schweiz. Rote Kreuz im ganzen Land für seine mannigfaltigen Aufgaben genügend freiwillige Hilfskräfte zur Verfügung hat.

Der Samariterbund hat auf die Appelle des Oberfeldarztes und des Rotkreuzchefarztes, die anlässlich der Abgeordnetenversammlung in Chur für eine vermehrte Zurverfügungstellung von Personal an die Samaritervereine gerichtet wurden, ein Zirkular an seine Sektionen gesandt.

Rotkreuz-Transportkolonnen.

Am 21. Juni wurden die Berner Rotkreuz-Fahrerinnen erstmals zu einer ausserdienstlichen Uebung mit der Rotkreuzkolonne Bern aufgeboten. Die Verpflegung wurde vom Roten Kreuz übernommen. Die Uebung zeigte ein sehr gutes Resultat, und es wäre gut, wenn derartige Uebungen auch von andern Rotkreuzkolonnen und Rotkreuztransportkolonnen gemeinsam durchgeführt werden könnten.

Mitte Juni wurde für die Rotkreuz-Transportkolonnen die Bewilligung zum Tragen von Achselnummern erteilt.



Das Bundesfeier-Abzeichen

Zum kommenden 1. August werden auf den Strassen wiederum besondere Bundesfeier-Abzeichen feilgeboten. Sie sollen dem Tag eine festliche Weihe, einen sonntäglichen Aufputz geben. Wenn unser Nationaltag auch kein rauschender Festtag ist, verdient er doch eine Auszeichnung, die ihn aus dem Alltag heraushebt. Das soll durch das Bundesfeier-Abzeichen geschehen.

Zum erstenmal ist bei einem Abzeichen auch die Klöppelei zu ihrem Rechte gekommen. Ein metallenes Schweizerkreuz auf rotem Grunde, das Symbol unserer Heimat, liegt auf einer geklöppelten Unterlage. Die Anfertigung dieser letztern war ursprünglich in Handarbeit geplant. Man wollte so der schwer um ihre Existenz ringenden Greyerzer Hausindustrie eine Verdienstmöglichkeit schaffen. Leider war es aber dieser letztern trotz aller Bemühungen nicht möglich, die für die Bewältigung dieses grossen Auftrages erforderlichen Arbeitskräfte zu rekrutieren, trotzdem auch das Berner Oberland und andere benachbarte Gebiete Zuzug geleistet hatten. So sah sich das Bundesfeier-Komitee zu seinem Leidwesen gezwungen, den Ausfall durch Maschinenarbeit zu decken. Der st. gallischen Maschinenklöppelei ist es gelungen, eine Unterlage zu schaffen, die sich kaum von der in Handarbeit angefertigten unterscheidet. Mögen die Abzeichen, wenn sie am 1. August von Tausenden von hilfreichen Händen angeboten werden, opferwillige und opferbereite Käufer finden und so das ihrige zur Weihe unseres Nationaltages beitragen.

Der Reinertrag aus dem diesjährigen Verkauf kommt dem Schweiz. Samariterbund zugute.

Bundesfeiermarken 1942

Wenn das geschichtliche Ereignis des 2000jährigen Bestehens der Stadt Genf in der Schweiz gegenwärtig festlich begangen wird, so wollen wir nicht vergessen, dass der Ursprung dieser Stadt noch viel weiter zurückliegt, wie es die Ueberreste aus der Pfahlbauerzeit und des Drusenkults beweisen. Julius Caesar hat durch die Einleitung einer militärischen Hauptaktion und durch die Beschreibung der Anfänge des Gallierkrieges in seinen berühmten «commentarii» der Stadt Genf einen klangvollen Namen gegeben. Vor allem hat Julius Caesar dem rechten Rohneufer grösste Bedeutung verliehen, welches durch eine aus uralter Zeit stammende Brücke mit dem jenseitigen Ufer verbunden war. Sie erlaubte enge Beziehungen zwischen dem Land der Allobrogen (zu welchem Genf vor Ankunft des grossen Feldherren gehört hatte) und dem Gebiet der Helvetier. Letztere erwogen auch die Möglichkeit, mittels dieser Brücke Südgallien zu gewinnen.

Indem Julius Caesar diese einzige Rhonebrücke zerstörte, wahrte er eine strategische Position: er zog dadurch einen Trennungsstrich zwischen zwei aufeinander angewiesene Gebiete. Kurz nach seinem Weggang bauten jedoch die Genfer die Brücke wieder auf und sicherten dadurch eine endgültige Bindung mit der Gegend, aus der im Laufe der Jahrhunderte die Schweiz sich entwickelte.

Das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement und mit ihm der hohe Bundesrat sind zu beglückwünschen dafür, dass sie in diesem Jubiläumsjahr die Ausgabe einer 10er Marke beschlossen haben, die bei Anlass der 1. August-Feier in Erinnerung bringt, dass die Caesarbrücke ein bewundernswertes Symbol von helvetischer Einigkeit und Brüderlichkeit darstellt. Der Künstler, der diese Arbeit schuf, Albert Yersin, hat sich mit grosser Sachkenntnis an den ältesten der bekannten Stiche dieser Brücke angelehnt. Sein Kunstwerk wird sicherlich den grössten Erfolg nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland erfahren.

Rotkreuzkalender

Wiederum ist der schweizerische Rotkreuzkalender herausgekommen und vielerorts den Samaritervereinen zum Verkauf anvertraut worden. Ich weiss, dass die Samariter und Samariterinnen von allen Seiten schon stark in Anspruch genommen werden, bitte sie aber doch, ihrer schönen Tradition gemäss dem Vertriebe unseres Kalenders grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Für die Mühe und den immer wieder bekundeten guten Willen danke ich den Samaritervereinen bestens.

Der Rotkreuzchefarzt: *Remund*, Oberst.

Der neue Samariterfilm

In den nächsten Wochen wird der neue Samariterfilm überall gezeigt werden. Um unsere Leser über den Inhalt dieses neuen Films zu orientieren, lassen wir nachstehend den Bericht darüber folgen, der am 20. Juli in der «Neuen Zürcher Zeitung» publiziert worden ist:

«Heute Montag beginnen die öffentlichen Vorführungen eines neuen Filmes über das schweizerische Samariterwesen. Es handelt sich zwar nur um einen Schmalfilm, der mit synchron laufenden Schallplatten «vertont» ist; die Spieldauer beträgt knapp anderthalb Stunden.

Wenn es sich trotzdem rechtfertigt, ausführlich auf dieses nicht für Vorführung in grossen Kinotheatern gedachte Werk, das zwischen Propaganda-, Lehr- und Dokumentarfilm ungefähr die Mitte hält, einzugehen, so liegt dies einmal im Thema begründet: Der Schweiz. Samariterbund vereinigt in 1000 Sektionen ungefähr 50'000 Aktivmitglieder, d. h. 50'000 Schweizer und Schweizerinnen, die freiwillig in ihrer freien Zeit sich strebsam bemühen, für die Hilfeleistung am Nächsten das nötige Rüstzeug des Wissens und der praktischen Handgriffe zu erwerben. Er gehört somit zu jenen Organisationen, deren Existenz für ein freiheitliches Land von grundlegender Bedeutung ist: kann doch die Freiheit nur dort erhalten bleiben, wo die Möglichkeiten, die sie bietet, durch Freiwilligkeit positiv erfüllt werden.

Der Film als solcher aber verdient unsere ganze Aufmerksamkeit, weil er ein Musterbeispiel dafür ist, wie selbst ein bis an die Grenze des Undankbaren spröder Stoff lebendig gestaltet werden kann, wenn die Ausdrucksmöglichkeiten der bewegten Bildersprache des Films beherrscht werden und mit Hingabe und wacher Intelligenz gearbeitet wird. Dies ist hier unbedingt der Fall. Das Hauptlob dafür gebührt dem Aufnahmeleiter, der zugleich als Drehbuchverfasser und Cutter wirkte: Hans Lämmel; mit vorbildlicher gestalterischer Klugheit, unter Verzicht auf alles nur Dekorative und Pathetische hat er einen Film geschaffen, der seinen Zweck, weiteste Kreise für das Samariterwesen zu gewinnen, gerade weil er so ehrlich und überzeugend ist, vortrefflich erfüllen wird. Als Kameramann stand ihm ein Augenmensch von grosser Einfühlungsfähigkeit zur Seite: August Schraemli, einer der ganz Jungen im Filmfach, von dem man sicher noch mehr gute Leistungen zu sehen bekommen wird. Als Produktionsfirma zeichnet die «Tempo-Film» von Hans Rudolf Meyer. Der Präsident des Schweiz. Samariterbundes, Hans Scheidegger, der mit sympathisch knappen Worten die Gäste der Sondervorführung im Kongresshaus empfing, hat seinerseits grosse Verdienste um das Gelingen des Samariterfilmes.

Schön ist die Echtheit der Atmosphäre schon gleich zu Beginn der «Rahmenerzählung», und unfrisiert und ungeleckt wird auch in der Folge die Tätigkeit in den Samariterkursen, in den Krankenpflegekursen und bei grossen Feldübungen gezeigt. Der Lebenswahrheit des als wertvolles Dokument schweizerischen Lebens anzusprechenden Filmes ist auch die Textgestaltung gemäss: Der Dialekt ist unverfälscht in Form und Aussprache, schlicht und natürlich, und das will etwas heissen bei einem Thema, über das die meisten unserer Mitbürger nur noch in einem halb lesebuchhaften Festrednerkauderwelsch sich auszudrücken vermöchten. Durch geschickt geschnittene Folgen von Einstellungen, deren Zahl allein schon beweist, dass die